

## Die Wirtschaftslage in Österreich: Beschleunigtes Exportwachstum

Die Auftriebskräfte der heimischen Konjunktur, die sich vor dem Sommer etwas abgeschwächt hatten, haben seit Jahresmitte wieder die Oberhand gewonnen. Aus dem Ausland kommen kräftige Nachfrageimpulse und beleben die industriell-gewerbliche Produktion. Für die Fortsetzung der günstigen Entwicklung sprechen vor allem zwei Faktoren: Einerseits ist das Exportwachstum nach Ländern und Warengruppen breit gestreut; andererseits ist die Industrie mit Aufträgen aus dem Ausland recht gut ausgelastet. Der vom Institut berechnete Sammelindex der vorausseilenden Konjunkturindikatoren lag im August um 1,5 Prozentpunkte über dem Durchschnitt des II. Quartals.

Im August produzierte die **Industrie** je Arbeitstag um 6% mehr als im Vorjahr. Der saisonbereinigte Konjunkturindex der Industrie wies zuletzt deutlich aufwärts. Hierzu hat auch die Erzeugung fertiger Investitionsgüter beigetragen, die lange Zeit rückläufig war. Neben einem Sondereffekt — der Wiederaufnahme der Motorenexporte — dürfte sich darin auch die fortschreitende **Belebung der heimischen Investitionstätigkeit** spiegeln. Weitere Anzeichen hierfür sind eine Erholung der Inlandsaufträge an die Erzeuger von Maschinen und Ausrüstungsgütern und eine höhere Nachfrage nach Industriekrediten — wenngleich beide Indikatoren nur eine zögernde Besserung signalisieren.

Der **Export** stieg, nach dem leichten Rückschlag im zweiten Vierteljahr, im Durchschnitt der Monate Juli und August real um knapp 4% (arbeitstäglich und saisonbereinigt) über das Niveau des II. Quartals. Nachholeffekte nach Beendigung der Streiks in der BRD haben hierzu beigetragen, vor allem aber eine spürbar kräftigere Nachfrage der OPEC und der übrigen Entwicklungsländer. Die Auslandsaufträge an die heimische Industrie sind vor allem durch Großaufträge an die Fahrzeug- und Elektroindustrie im August sprunghaft gestiegen und lagen um rund die Hälfte über dem Wert des Vorjahres.

Wie schon im bisherigen Jahresverlauf blieb die Nachfrage aus dem Inland auch im Sommer gedämpft. Die einzige dynamische Komponente, die **Lagerbildung**, dürfte eher etwas abgeflaut sein, nimmt man die Importentwicklung von Roh- und

Halbfertigwaren als Maßstab. Widersprüchlich bleibt die Beurteilung der **Bautätigkeit**. Trotz einer leichten Belebung im Juli vermitteln die Produktionswerte im Hoch- und Tiefbau ein ungünstiges Bild (—1,8% nominell gegenüber dem Vorjahr im II. Quartal, +1,7% im Juli). Demgegenüber lag die industrielle Baustoffproduktion in den ersten acht Monaten dieses Jahres um 12% höher als im Vorjahr.

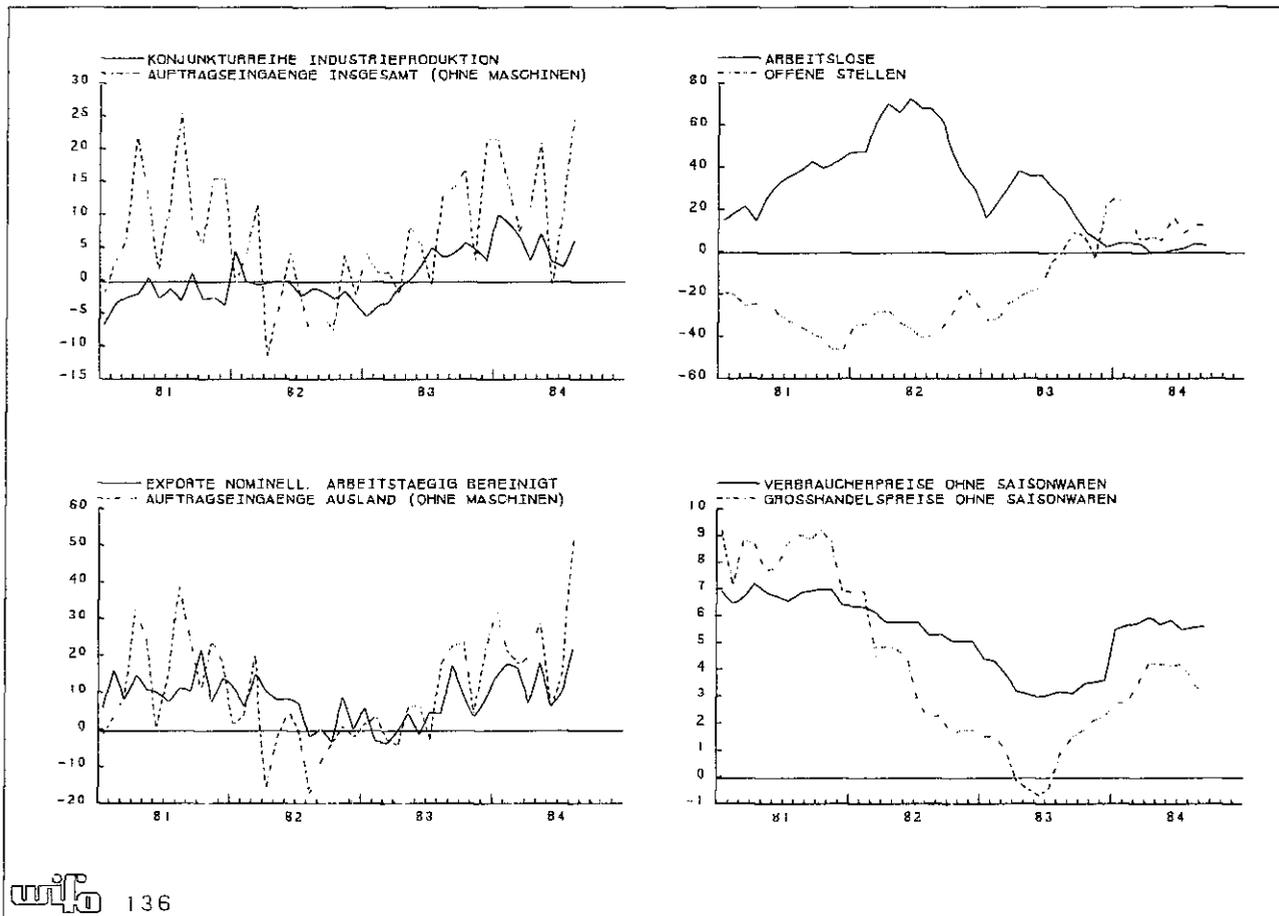
Der private **Konsum** stagniert seit Anfang dieses Jahres. Die Einkommensentwicklung läßt eine nennenswerte Konsumsteigerung nicht zu; der reale Rückgang der Stundenverdienste kann auch durch die höhere effektive Arbeitszeit nicht ganz ausgeglichen werden.

Der **Arbeitsmarkt** reagierte auch zu Herbstbeginn deutlich auf die konjunkturelle Besserung, die Zahl der Beschäftigten war um 22 200 (+0,8%) höher als im September des Vorjahres. Trotz weiterhin rückläufiger Ausländerbeschäftigung wächst das Angebot an Arbeitskräften durch den Rückgang der "verdeckten" Arbeitslosigkeit. Die ausgewiesene Zahl der Arbeitslosen sinkt daher nicht unter das Vorjahresniveau.

Unterstützt durch die Verbilligung von Saisonwaren beruhigt sich der Preisauftrieb allmählich. Im September ermäßigte sich die **Inflationsrate** auf der Verbraucherebene auf 5,6%. Eine zunächst erwartete zügigere Preisdämpfung wird durch den Höhenflug des Dollars behindert. Die dadurch ausgelöste Verteuerung der Importe wird allerdings teilweise durch rückläufige Dollarpreise von Rohwaren aufgefangen.

Die **Leistungsbilanz** schloß in den ersten acht Monaten dieses Jahres mit einem Defizit von 3,3 Mrd S; dieses Ergebnis ist um fast 13 Mrd S ungünstiger als im Vorjahr. Maßgeblich dazu beigetragen hat die Entwicklung der "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen". Auch die Handelsbilanz hat sich verschlechtert, doch deutet die saisonbereinigte Entwicklung in den letzten Monaten eine Trendumkehr an. Der Reiseverkehr brachte trotz weiterhin rückläufiger Nächtigungszahlen in der Sommersaison höhere Nettoeinnahmen als im Vorjahr.

**Wichtige Konjunkturindikatoren**  
(Veränderung gegen das Vorjahr in %)



**Beschleunigtes Exportwachstum**

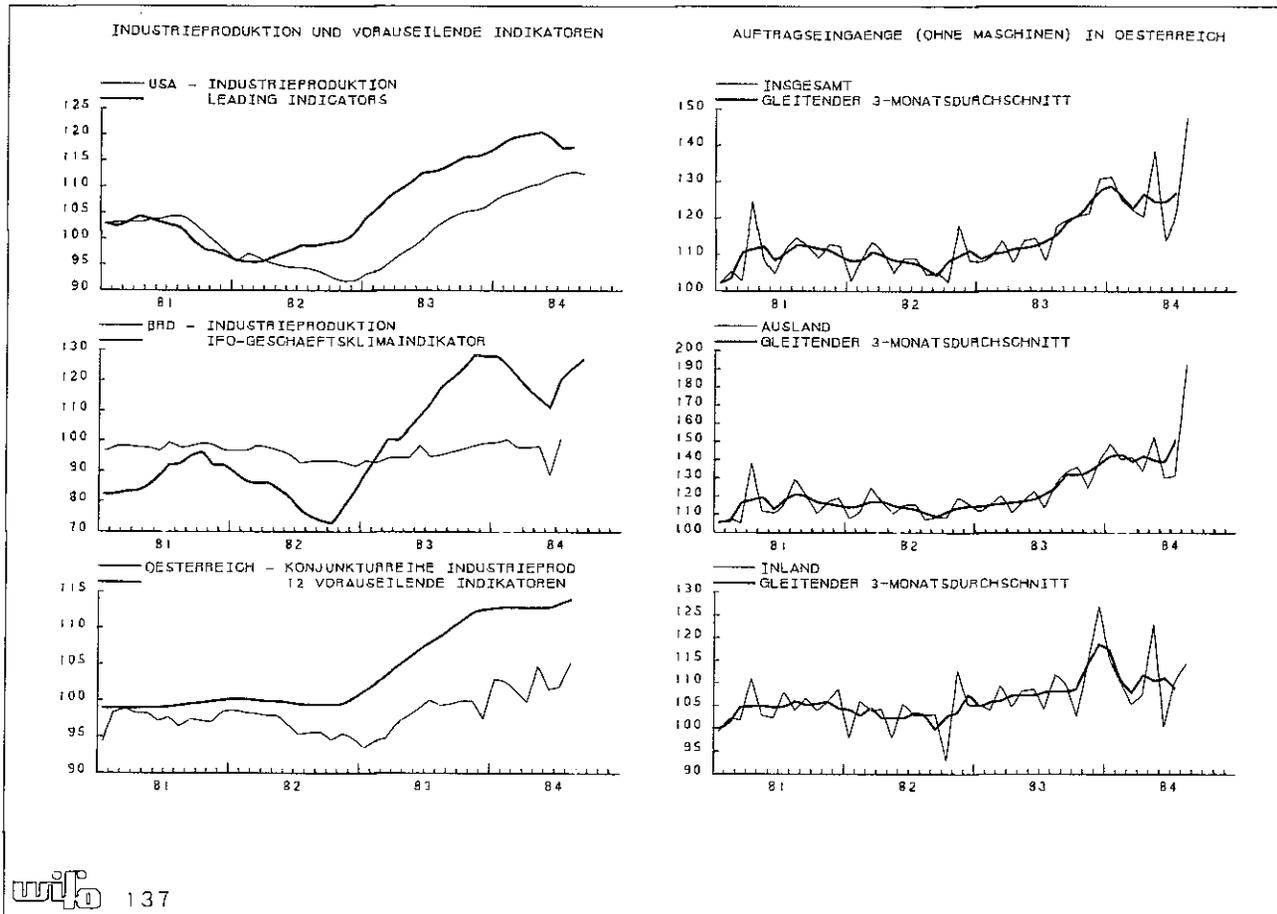
Der Export, der sich im Frühjahr auf hohem Niveau stabilisiert hatte, gewann im Sommer wieder an Dynamik: Im August ist die Ausfuhr im Vorjahresvergleich um 21,9% (real um 15,5%) gestiegen. Im Durchschnitt der Monate Juli und August waren die realen arbeits-tätig und saisonbereinigten Exporte um 3,8% höher als im II. Quartal. Die Importnachfrage bleibt weiterhin kräftig (August +13,7%, real +8,8%). Die saisonbe-reinigten Reihen lassen aber bereits eine leichte Ab-schwächung der Importe gegenüber April und Mai er-kennen. Der Lagerzyklus, der bisher die Hauptursa- che der kräftigen Importnachfrage war, dürfte seinen Höhepunkt überschritten haben.

Das Handelsbilanzdefizit war im August mit 8,9 Mrd. S um 0,3 Mrd. S geringer als im Vorjahr. Die tendenzielle Verbesserung der außenwirtschaftlichen Position seit dem Frühsommer läßt sich besonders deutlich an der saisonbereinigten Handelsbilanz ablesen: Das Defizit erreichte im April (9,7 Mrd. S) seinen Höhepunkt und verringerte sich bis August auf 5,8 Mrd. S.

Die Terms of Trade brachten im August — zum er- sten Mal seit Februar — ein positives Ergebnis: Die Exportpreise sind im Vorjahresvergleich um 5,5%, die Importpreise nur um 4,5% gestiegen. Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Juli mußte Österreich Terms-of-Trade-Verluste von 0,8% hinnehmen, im Juli sogar im Ausmaß von 6%. Angesichts der starken Aufwer- tung des US-Dollars gegenüber dem Schilling, die zu einer Verteuerung der importierten Roh- und Brenn- stoffe führt, sind Terms-of-Trade-Verluste nicht über- raschend. Die großen Schwankungen der Außenhan- delspreise könnten aber auch auf statistische Meß- probleme zurückzuführen sein.

Die Exportdynamik wurde bisher von industriellen Vorprodukten getragen, die stark vom Lagerzyklus abhängen. So stieg die Ausfuhr von Halbfertigwaren von Jänner bis Juli um 23,1% gegenüber dem Vorjahr. Die Zunahme der Fertigwarenexporte war bisher viel geringer (+10,7%). Im August blieb zwar die Aus- landsnachfrage nach Halbfertigwaren und Rohstoffen weiterhin kräftig, doch haben sich diesmal auch die Fertigwarenexporte (+21,5%) deutlich belebt (davon Investitionsgüter +20,2%, Konsumgüter +22,1%).

**Produktion und Auftragseingänge**  
(Saisonbereinigt 1980 = 100)



Einen wichtigen Beitrag hierzu hat die Wiederaufnahme der Motorenexporte geleistet (+78,6%; Juni -46,7%, Juli +3,8%), doch stieg auch ohne sie der Investitionsgüterexport kräftig (+14,4%). Im Vorproduktbereich konnten hohe Zunahmen unter anderem bei Papier, Textilien, Stahl, NE-Metallen und chemischen Erzeugnissen erreicht werden

Besonders kräftige Exportimpulse kamen zuletzt aus Übersee: Stark gestiegen sind nicht nur die Exporte nach Nordamerika (+63,0%) und Australien, sondern auch in die OPEC-Staaten (+16,4%) und die übrigen Entwicklungsländer (+37,8%). Bis Juli war die OPEC-Ausfuhr rückläufig, die Ausfuhr in die übrigen Entwicklungsländer schwach. Die Exporte nach Westeuropa nahmen um 16,9% zu, wobei jene in die BRD (+14,1%) nur unterdurchschnittlich expandierten. Die guten Exportergebnisse im Berichtsmonat sind somit nur zu einem geringen Teil Nachholeffekten nach der Beendigung der deutschen Streiks zuzuschreiben. Kräftig expandiert haben die Exporte nach Italien (+33,0%), Frankreich (+27,5%), Großbritannien (+17,5%), in die Schweiz (+18,1%) und in die skandinavischen Länder. Der Ostexport (+27,7%) hat sich weiterhin günstig entwickelt, vor allem in-

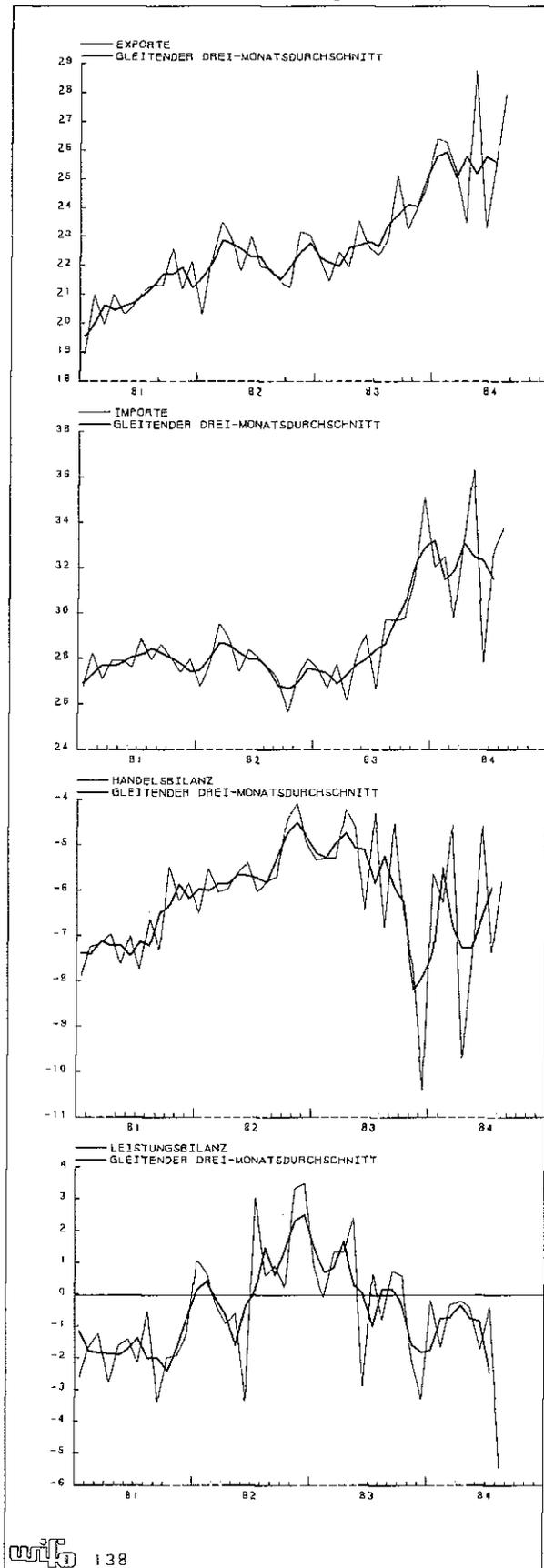
folge der hohen Zunahme der Ausfuhr in die Sowjetunion (+62,2%). Auch der bisher schwache Absatz in Jugoslawien hat sich belebt

Die Importnachfrage war bisher vor allem bei Rohstoffen und Vorprodukten kräftig, sie scheint sich in diesem Bereich etwas abzuschwächen. Die Importe von Halbfertigwaren sind im Berichtsmonat um 13,3% gestiegen (Jänner bis Juli +21,0%), jene von Rohstoffen um 17,5% (+28,3%). Die Brennstoffimporte nahmen um 27,5% zu. Der Importpreis von Rohöl ist im Vorjahresvergleich um 7,5% gestiegen, das importierte Benzin kostete hingegen um 5,3% weniger als im Vorjahr. Investitionsgüter wurden im August um 12,2% mehr importiert, Konsumgüter um 9,3%

**Private Nachfrage weiterhin schwach**

Die private Konsumnachfrage dürfte auch im Sommer schwach gewesen sein. Der Handel konnte zwar im Juli real mehr umsetzen als im Vorjahr, vorläufige Meldungen aus dem Einzelhandel lassen aber eine uneinheitliche Entwicklung erkennen: Im August scheint sich der Geschäftsgang wohl leicht belebt zu

**Außenhandel**  
(Nominell, saisonbereinigt, in Mrd. S)



haben, im September dürften aber Verkaufseinbußen eingetreten sein

Der Absatz im Einzelhandel, der im II. Quartal real stagnierte, ist im Juli im Vorjahresvergleich um 0,8% gestiegen (nominell +3,3%). Während sich der Umsatz von kurzlebigen Gütern (real +1,6%) ähnlich entwickelte wie in den Monaten vorher, ging der Absatz von langlebigen Gütern im Juli merklich schwächer zurück (real -1,3%) als im 1. Halbjahr (I. Quartal -10,2%, II. Quartal -5,1%). Vor allem die Nachfrage nach Einrichtungsgegenständen und Hausrat (real +5,2%) hat sich belebt. Saisonbereinigt lagen die gesamten realen Umsätze im Einzelhandel im Juli um 0,6% unter dem Juni-Niveau.

Der Großhandel setzte zwar im Juli nach der amtlichen Statistik bei einem zusätzlichen Verkaufstag real um 12,5% (verkaufstägig bereinigt um 7,4%) mehr um als im Vorjahr, klammert man allerdings die Umsätze im Kompensationsgeschäft einiger Transithändler aus, so ist der Binnenhandel real um 5,2% zurückgegangen. Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichneten landwirtschaftliche Produkte, landwirtschaftliche Maschinen und Fahrzeuge. Stark belebt hat sich der Absatz vor allem von Textilien, Bekleidung und Strickwaren und Schuhen sowie von Maschinen und feinmechanischen Erzeugnissen, Papierwaren und Bürobedarf. Insgesamt stieg der Absatz von Fertigwaren real um 6,9% und jener von Rohstoffen und Halberzeugnissen um 6,5%, während an Agrarerzeugnissen sowie Nahrungs- und Genussmitteln um 21,3% weniger verkauft wurde. Die saisonbereinigte Entwicklung im Großhandel ist nach Zuwächsen in den Vormonaten rückläufig: Es wurde um 12,4% weniger abgesetzt als im Juni.

**Industriekonjunktur zieht wieder an**

Die Industrie produzierte im August (insgesamt und je Arbeitstag) um 6% mehr als im gleichen Monat des Vorjahres; die saison- und arbeitstägig bereinigte Konjunkturreihe stieg gegenüber Juli um 3%. Damit mehren sich die Anzeichen, daß die im Frühjahr festgestellte Pause der Konjunkturerholung beendet ist. Allerdings schwanken die Monats- und Branchenergebnisse nach wie vor erheblich. Die Fortsetzung der Erholung wird durch die Auftragsstatistik unterstrichen. Ohne Maschinenindustrie stiegen die Inlandsaufträge um 2%, die Auslandsaufträge um 52% gegenüber dem Vorjahr (insgesamt um 25%). Auch wenn man Großaufträge in der Elektroindustrie und der Fahrzeugindustrie unberücksichtigt läßt, steigen die Auslandsaufträge deutlich stärker als die Inlandsaufträge.

Die Bergbau- und Grundstoffproduktion expandierte im August mit +4% nicht mehr so stark wie in den Vormonaten, auch die saisonbereinigte Kurve zeigt

die Verflachung des am Beginn eines Aufschwungs üblichen Grundstoffbooms. Die Magnesitindustrie (+6% gegenüber dem Vorjahr) und die Erdölindustrie (-11%) haben zu dieser Verflachung beigetragen. Hingegen übernimmt die Erzeugung von Investitionsgütern nunmehr die Rolle des Konjunkturmotors. Im Vorjahresvergleich wurde im August um 6% mehr produziert, saisonbereinigt werden hier schon seit zwei Monaten die höchsten Zuwächse erzielt. Die Erzeugung fertiger Investitionsgüter konnte das Vorjahresniveau um 1% überschreiten, nachdem sie im bisherigen Jahresverlauf um mehr als 2% darunter gelegen war. Die Produktion von Vorprodukten stieg im Vorjahresvergleich um 11%, saisonbereinigt ist die Entwicklung allerdings nicht mehr überdurchschnittlich. Baustoffe wurden um 10% mehr produziert als im Vorjahr. Im August wurden um 6% mehr Konsumgüter hergestellt als vor einem Jahr. Am stärksten stieg mit +12% die Produktion von Verbrauchsgütern, der Nahrungs- und Genußmittel- sowie der Bekleidungssektor erzielten etwas niedrigere bzw. nur wenig höhere Ergebnisse als im Vorjahr. Langlebige Konsumgüter wurden um 8% mehr produziert, nachdem im bisherigen Jahresverlauf die Vorjahreswerte nur geringfügig übertroffen werden konnten. Diese Gruppe trug damit auch entscheidend zur saisonbereinigten Erholung der Konsumgüterproduktion im August bei.

#### **Deutliches Beschäftigungswachstum, doch kein Rückgang der Arbeitslosigkeit**

Auf dem Arbeitsmarkt hat sich die positive Tendenz zu Herbstbeginn fortgesetzt. Das inländische Angebot an Arbeitskräften und die Beschäftigung expandieren deutlich, das Niveau der Arbeitslosigkeit hat sich stabilisiert. Mußten im Hochsommer noch — nicht genau quantifizierbare — Effekte eines geänderten Saisonverhaltens berücksichtigt werden, so dürfte das im September erreichte Niveau der Beschäftigung — nahezu 2,800.000 bzw. 22.200 (+0,8%) mehr als vor einem Jahr — die tatsächliche Dynamik des Arbeitsmarktes zum Ausdruck bringen.

Saisonbereinigt war die Beschäftigung bis zum September 1983 auf ein Niveau von 2,730.000 gesunken. Dieses Niveau blieb bis zum April 1984 etwa konstant, dann begann die Beschäftigung zu steigen und erreichte im September saisonbereinigt 2,752.000 (der Wert vom Juli — 2,765.000 — ist den genannten Effekten zuzuordnen). Das bedeutet, daß die Beschäftigung derzeit monatlich um rund 4.000 bzw. 0,15% expandiert. Hält dieses Wachstumstempo bis zum Jahresende an, würde der Vorjahresabstand auf über 30.000, das sind etwa +1,2%, steigen.

Die Belebung der Nachfrage läßt auch die Beschäfti-

gung von ausländischen Arbeitnehmern saisonbereinigt wieder steigen. Der Vorjahresabstand ist von -9.300 (Juni) auf -6.300 geschrumpft. Das gesamte Arbeitskräfteangebot lag im September um 25.100 über dem Vorjahr, sodaß trotz der kräftigen Expansion der Beschäftigung die Arbeitslosigkeit etwas über dem Niveau des Vorjahres verharrte.

Ende September waren 96.400 Arbeitslose vorge-merkt, um 3.000 (+3,2%) mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote war mit 3,3% nicht höher als im Vorjahr, da auch die Bezugsgröße, das Arbeitskräfteangebot, stieg. Die Arbeitslosigkeit hat sich stärker zu den Frauen verlagert (es waren nur 300 Männer, aber 2.700 Frauen mehr arbeitslos als im Vorjahr). Die Beschäftigung von Frauen expandiert zwar nach wie vor rascher (im September +1,1%), die Entlastung des Angebotes betrifft aber vorwiegend Männer. Diese werden auch von der Erholung der industriell-gewerblichen Produktion relativ stärker begünstigt. Die Industrie beschäftigte Ende Juli nur noch um 1.300 Arbeitskräfte weniger als im Vorjahr und dürfte im September den Vorjahresstand bereits erreicht haben. Die Zahl der angebotenen offenen Stellen betrug 16.600 und lag — ähnlich wie im Vormonat — um 1.900 (+12,6%) über dem Vorjahr. Saisonbereinigt erreicht das Stellenangebot einen Wert, den es zuletzt im II. Quartal 1982 erzielt hatte. Das unterstützt die Erwartung, daß die Dynamik des Arbeitsmarktes anhält.

#### **Vorerst geringe Auswirkungen des hohen Dollarkurses auf das inländische Preisniveau**

Wie schon in den Vormonaten gaben die Dollarpreise nichtenergetischer Rohstoffe auch von August auf September nach (-1,1%). Infolge des steigenden Dollarkurses hat sich der inländische Preisauftrieb trotz sinkender Rohstoffnotierungen jedoch nicht beruhigt: Auf Schillingbasis erhöhten sich die Preise nichtenergetischer Rohstoffe sogar um 3,5%. Die stärksten Auswirkungen auf das inländische Preisniveau gingen allerdings vom Anstieg der Rohölpreise auf Schillingbasis aus. Doch auch hier wurde in den letzten Wochen die Erhöhung des Dollarkurses teilweise durch fallende Preise wettgemacht.

Die heimische Preisentwicklung im September wurde in erster Linie von den rückläufigen Saisonwarenpreisen bestimmt. Auf der Großhandelsstufe sanken die Saisonwarenpreise seit dem Vormonat um 16,5%; der Gesamtindex fiel um 1%. Damit ging die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr von +3,3% im August auf +2,4% im September zurück. Der Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte erhöhte sich seit dem Vormonat um 0,2%; ein Großteil davon geht auf die Verteuerung der festen Brennstoffe um 4,8% zurück. Auch auf der Verbraucherebene war die Jah-

resinflationsrate rückläufig, und zwar von 6,0% im August auf 5,6% im September; gegenüber dem Vormonat verzeichnete der Verbraucherpreisindex einen Rückgang von 0,2%, hauptsächlich weil sich die Preise von Obst und Gemüse und die Nachsaisonpreise im Fremdenverkehr stark ermäßigten. Ohne Saisonprodukte erhöhte sich der Index um 0,3%; die Vorjahresveränderungsrate erreichte +5,7%.

Die Herbstlohnrunde ist voll im Gang. Die Metallarbeiter, die als erste der großen Arbeitnehmergruppen abschlossen, erreichten eine Anhebung der Ist-Löhne um 4,8% und der Mindestlöhne um 6% per Anfang November. Verhandlungen über die Verkürzung der Arbeitszeit wurden verschoben. Einen ähnlichen Abschluß erzielten die Industrieangestellten: Die Ist-Gehälter werden am 1. November um 4,5% bis 4,8% erhöht; die Kollektivvertragsgehälter werden um 5,3% bis 6,6% angehoben.

Die Lohnentwicklung, für die erst Zahlen vom Juli zur Verfügung stehen, ist weiterhin schwach: Die Stundenlöhne in der Industrie und in der Bauwirtschaft waren nur um 3,2% höher als im Vorjahr. Die Ausweitung der geleisteten Arbeitszeit sowie der Rückgang der Kurzarbeit ließen allerdings die Monatsverdienste je Beschäftigten erheblich stärker steigen, um 5,6% in der Industrie und um 6,6% in der Bauwirtschaft.

#### Schwache Sommersaison im Reiseverkehr

Im Fremdenverkehr entwickelten sich im August die Ausländernächtigungen etwas günstiger als im bisherigen Verlauf der Sommersaison: Während von Mai bis Juli die Zahl der Nächtigungen gegenüber dem Vorjahr um 7,2% zurückging, konnten im August trotz weiter sinkender Aufenthaltsdauer die Nächtigungszahlen des Vorjahres (+0,4%) gehalten werden. Die Einnahmen (laut Oesterreichischer Nationalbank) aus dem internationalen Reiseverkehr waren im August um 3,5% höher als im Vorjahr (Mai bis Juli +10,4%); real (deflationiert mit dem Verbraucherpreisindex) sind die Einnahmen um etwa 2½% gesunken.

Von den im Ausländerfremdenverkehr wichtigen Herkunftsländern waren nur die Übernachtungen von Gästen aus der BRD (-1,8%) und den Niederlanden (-14,8%) rückläufig, aus den anderen Herkunftsländern wurden zum Teil deutliche Zuwächse verzeichnet (z. B. USA +39,0%, Kanada +38,2%, Australien +37,2%, Frankreich +45,4%, Großbritannien +9,0%, Italien +9,8%). Im Ausländerreiseverkehr expandierten vor allem die Nächtigungen im Städtetourismus (+13,2%; Wien +17,1%) kräftig; ohne Übernachtungen in Wien und den Bundesländerhauptstädten wären die Nächtigungen der Ausländer um etwa ½% (Mai bis August -5½%) zurückgegangen. Der Städtetourismus erreichte in dieser Sommersaison bereits einen Anteil von 9,5% (Mai bis August 1984) an

den gesamten Ausländernächtigungen. Die Nächtigungen der Inländer in Österreich (-7,2%; Mai bis August -3,8%) gingen im Gegensatz zu den Ausländernächtigungen — zum Teil auch wegen vermehrter Urlaubsaufenthalte der Österreicher im Ausland — deutlich zurück, wobei die Nächtigungen der Wiener (-10,3%) stärker abnahmen als die der Gäste, die aus den übrigen Bundesländern stammen (-4,9%).

#### Weitere Kursgewinne des Dollars trotz sinkender US-Zinsen

Die außenwirtschaftliche Komponente der monetären Entwicklung wird weiterhin von der Aufwertungsstendenz des Dollars geprägt. Im September erreichte die Schilling-Dollar-Relation mit durchschnittlich 21,24 S den höchsten Monatswert seit Februar 1973. Dieses Niveau wurde in der ersten Oktoberhälfte mit durchschnittlich 21,55 S erneut übertroffen. Von Jänner bis September betrug die durchschnittliche Schilling-Dollar-Relation 19,53 S. Das entspricht einer Zunahme gegenüber 1983 von 10,6%.

Trotz dieser massiven Höherbewertung des US-Dollars verzeichnete der Schilling ebenfalls einen nominal-effektiven Wertgewinn um rund 1% gegenüber den Währungen der Handelspartner. Die Abwertung gegenüber dem Dollar wurde durch Kursgewinne gegenüber den meisten anderen wichtigen Währungen überkompensiert. Real-effektiv beträgt der bis August erzielte Aufwertungssatz 0,5%.

Die im September besonders ausgeprägte Kurssteigerung des Dollars (+4,7% gegenüber August) wurde trotz sinkender Tendenz des amerikanischen Zinsniveaus realisiert. Sowohl im langfristigen wie im kurzfristigen Bereich gingen in diesem Monat die US-Nominalzinssätze relativ deutlich zurück, die Zinssätze für Wertpapiere sind bereits seit Juni rückläufig. Ende September kam es zu einer ersten allgemeinen Senkung der US-Prime-Rate um ¼ bis ½ Prozentpunkt auf 12¾% bzw. 12½%. Bis Anfang November senkten die meisten amerikanischen Großbanken die Prime Rate weiter auf rund 12%, da die kurzfristigen Zinssätze zum Teil erheblich zurückgingen. Auf dem Euromarkt bildete sich die Zinsdifferenz zwischen DM und Dollar zurück. Nach Werten über 6 Prozentpunkten zugunsten der Dollarzinsen in den letzten Monaten wurde im September mit 5,6 Prozentpunkten die niedrigste Differenz seit April verzeichnet. Im Bereich der Wertpapierzinssätze griff die rückläufige Zinstendenz jüngst auch auf die BRD über. Die letzte Bundesanleihe fand dort bei einer Emissionsrendite von 7,5% recht gute Aufnahme auf dem Markt, die jüngste Anleihe der Deutschen Bundesbahn wies mit 7,3% eine neuerlich reduzierte Emissionsrendite auf.

In Österreich ist das Zinsniveau im Lauf des III. Quar-

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)<sup>1)</sup>

	1982	1983	1983		1984			1984	
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen									
<b>Arbeitsmarkt</b>									
Unselbständig Beschäftigte									
insgesamt	-32,2	-31,6	-21,4	-10,1	+ 9,2	+20,6	+21,0	+18,6	+22,2
Veränderung in %	- 1,2	- 1,1	- 0,8	- 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8
Männer	-24,4	-23,3	-15,9	-11,1	+ 3,2	+10,2	+11,8	+ 9,0	+ 9,7
Frauen	- 7,8	- 8,3	- 5,5	+ 1,0	+ 5,9	+10,4	+ 9,2	+ 9,6	+12,4
Industrie	-24,9	-23,8	-14,9	- 7,0	- 5,1		- 1,3		
Bauwirtschaft	-14,8	- 8,6	- 6,2	- 5,6	- 2,9	- 1,2	- 0,6	- 1,3	- 1,7
Ausländische Arbeitskräfte	-15,8	-10,6	- 8,3	- 6,3	- 7,6	- 7,5	- 8,4	- 7,8	- 6,3
Arbeitslose	+36,1	+22,0	+ 7,7	+ 7,9	+ 0,5	+ 3,0	+ 2,0	+ 4,0	+ 3,0
Arbeitslosenrate, in %	3,7	4,5	4,8	6,3	3,9	3,2	3,2	3,2	3,3
Offene Stellen	- 8,0	- 2,1	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,9

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Geleistete Arbeiterstunden									
Industrie, pro Kopf	- 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 4,2	- 1,1		+ 2,7		

### Industrie<sup>2)</sup> und Bauwirtschaft

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1982	1983	1983		1984			1984	
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
Bergbau und Grundstoffe	- 4,7	+ 1,6	+ 5,6	+10,1	+ 8,5		- 0,6	+ 4,2	
Bergbau und Magnesit	- 0,9	- 4,5	- 6,9	+14,0	+ 8,6		- 5,9	+ 6,8	
Grundstoffe	- 5,4	+ 2,9	+ 8,4	+ 9,4	+ 8,5		+ 0,4	+ 3,4	
Investitionsgüter	- 0,1	+ 1,2	+ 5,9	+ 9,8	+ 2,6		+ 0,3	+ 6,3	
Vorprodukte	- 4,1	+ 5,6	+19,6	+18,9	+10,6		+ 7,1	+11,2	
Baustoffe	- 4,2	+ 1,0	+ 4,4	+22,0	+ 8,5		+ 4,4	+ 9,9	
Fertige Investitionsgüter	+ 3,9	- 1,7	- 1,1	+ 0,5	- 4,6		- 6,0	+ 1,4	
Konsumgüter	+ 0,0	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,2	+ 6,1		+ 1,7	+ 6,0	
Nahrungs- und Genussmittel	+ 2,3	+ 0,8	- 0,8	- 1,7	+ 1,3		- 0,2	- 1,2	
Bekleidung	- 5,1	- 3,4	+ 0,3	+ 4,4	- 0,4		- 2,0	+ 2,4	
Verbrauchsgüter	- 0,3	+ 5,5	+ 6,8	+11,6	+18,5		+13,9	+12,1	
Langlebige Konsumgüter	+ 2,8	- 0,5	+ 1,4	+ 4,5	+ 0,3		-10,5	+ 8,2	
Industrieproduktion ohne									
Elektrizitäts- und Gasversorgung	- 0,7	+ 1,1	+ 4,4	+ 7,9	+ 4,8		+ 0,6	+ 6,1	
Nicht arbeitstäglich bereinigt	- 0,4	+ 1,2	+ 4,8	+ 9,5	+ 3,1		+ 5,1	+ 5,7	
Konjunkturreihe Industrieproduktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	- 0,6	+ 1,1	+ 4,5	+ 8,4	+ 4,3		+ 2,0	+ 6,0	
Produktivität									
Pro Kopf	+ 3,6	+ 5,5	+ 7,2	+ 9,2	+ 5,7		+ 0,8		
Pro Stunde	+ 4,3	+ 6,4	+ 6,6	+ 6,2	+ 4,9		+ 2,1		
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	- 1,7	+ 7,0	+13,7	+13,9	+10,5		+11,1	+25,2	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 3,9	- 2,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,6		- 1,6	+10,3	
Hoch- und Tiefbau									
Produktionswert, nominell	- 2,8	+ 4,4	+ 5,8	- 1,0	- 1,8		+ 1,7		

<sup>1)</sup> Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — <sup>2)</sup> Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt; August 1984: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

### Land- und Forstwirtschaft

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1982	1983	1983		1984			1984	
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
Marktleistung Fleisch	+ 6,8	+ 2,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,4		+12,5	- 2,3	
Rindfleisch	+ 0,8	+ 1,7	+ 5,4	+ 9,3	+ 7,7		+14,8	+ 4,6	
Kalbfleisch	+ 0,3	- 8,8	- 4,6	- 7,3	+18,2		+44,2	+21,4	
Schweinefleisch	+11,6	+ 2,3	+ 1,2	- 0,5	+ 0,3		+11,9	- 6,2	
Jungmasthühner	+ 1,0	+ 4,3	+23,7	+19,6	+ 4,6	- 0,1	+ 4,6	- 3,7	- 0,2
Inlandsabsatz Fleisch (kaik.)	+ 0,7	+ 2,3	+ 4,5	+ 0,6	+ 3,9		+10,5	- 4,1	
Rindfleisch	- 2,0	- 2,9	- 3,4	- 2,3	+ 8,1		+13,5	- 2,4	
Schweinefleisch	+ 2,8	+ 4,0	+ 4,3	- 0,5	+ 2,5		+11,7	- 4,8	
Milchlieferleistung	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,1	- 0,2	- 2,3		+ 1,7	+ 0,6	
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 1,5	+ 0,4	- 0,6	+ 2,3					
Holzschlag	- 8,8	+ 5,3	+10,7	+10,1	+ 4,9				

### Verkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1982	1983	1983		1984			1984	
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
Güterverkehr, Bahn	- 2,1	+ 1,3	+12,1	+18,4	+ 7,8		+ 4,4		
Inlandverkehr	- 4,1	- 1,0	- 5,1	+ 6,3	- 1,4		- 3,0		
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 1,9	+ 2,3	+24,0	+24,4	+14,5		+11,7		
Transitverkehr	+ 0,3	+ 2,8	+18,7	+24,6	+ 9,5		+ 4,3		
Wagenstellungen Bahn	- 0,7	- 2,8	- 7,2	+ 1,5	- 2,7	- 0,3	- 3,4	+ 9,1	- 5,9
Erze und Kohle	+ 9,6	+ 2,3	-11,0	+ 7,4	-16,9	-13,3	-18,4	- 8,6	-12,9
Metalle	- 7,3	+ 4,4	+26,8	+13,3	+ 4,3	+ 8,1	+14,7	+11,1	+ 0,3
Holz, Zellstoff, Papier	-12,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,6	- 3,5	+ 3,2	+ 9,0	+ 6,5	- 5,2
Baustoffe	- 3,0	- 8,6	- 5,7	+ 4,6	+ 4,7	+ 0,2	+ 6,4	+ 0,0	- 5,3
Nahrungsmittel	+ 8,3	+ 0,1	- 3,5	+10,6	+ 0,7	+ 1,9	-34,8	+46,3	+10,7
Stück- und Sammelgut	- 0,4	- 9,0	-13,1	- 8,4	-10,6	-10,7	- 3,3	-10,8	-17,8
Güterverkehr osterr. Schiffe	-11,0	- 7,1	-26,4	+16,0	+11,0		+ 9,1	+33,8	
Inlandverkehr	-34,0	- 8,1	-14,0	-13,9	+ 0,6		- 6,1	+40,7	
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 1,7	- 7,1	-29,2	+22,3	+13,8		+13,4	+32,9	
Pipeline (Durchsatzmenge)	-13,8	-10,4	- 8,4	- 9,3	-11,4		+13,1	+ 3,6	
Luffracht (ohne Transit)	- 8,9	+12,8	+20,6	+22,8	+21,1				
Neuzulassungen Lkw	- 8,6	+ 7,5	+12,4	+14,8	- 2,6	- 9,9	-19,0	+ 2,2	-10,0
Fuhrgewerbe	-29,9	+24,5	+30,0	+46,6	+15,5	+ 5,5	+15,6	+31,8	-21,2
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	- 1,3	- 1,4	- 0,6	+ 1,6	+ 2,5		+ 0,2	+ 2,6	
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	- 0,6	+ 5,0	+ 9,0	+ 7,1	+14,9				
Neuzulassungen Pkw	+ 1,3	+27,6	+40,3	+ 0,5	-17,1	-22,7	-36,0	- 5,5	-21,4
Bis 1.500 cm <sup>3</sup>	+ 2,2	+21,5	+35,4	- 3,7	-21,1	-23,1	-32,2	- 9,1	-24,5
1.501 bis 2.000 cm <sup>3</sup>	+ 6,0	+35,8	+48,0	+ 8,4	- 9,6	-19,8	-37,8	+ 2,6	-15,9
2.001 cm <sup>3</sup> und mehr	- 7,3	+36,1	+39,6	- 8,9	-25,9	-36,7	-53,1	-21,5	-29,9

### Reiseverkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1982	1983	1983		1984			1984	
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
Nächtigungen insgesamt	- 2,3	- 2,2	+ 1,6	+ 0,8	- 0,7		- 6,7	- 1,3	
Inländer	- 0,6	- 0,3	+ 1,4	- 1,2	+ 2,7		- 2,2	- 7,2	
Ausländer	- 2,8	- 2,8	+ 1,7	+ 1,5	- 1,9		- 7,8	+ 0,4	
Deviseneingänge <sup>3)</sup>	+ 4,4	- 1,2	- 5,4	+ 4,8	+15,8		+ 4,8	+ 3,5	
Devisenausgänge <sup>3)</sup>	+ 3,0	+10,8	+ 9,2	- 7,2	+ 0,6		+ 5,2	+11,4	

<sup>3)</sup> Revidierte Daten laut WIFO, ab Juli 1984 laut OeNB.

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September								
Veränderung gegen das Vorjahr in %																	
<b>Energie</b>																	
Förderung	- 1,1	- 3,6	- 1,2	- 6,1	- 2,6												
Kohle	+ 7,7	- 7,8	- 3,2	+ 8,7	+ 1,2												
Erdöl	- 3,6	- 1,7	+ 9,7	- 2,7	+ 6,3												
Erdgas	- 7,8	-10,1	+ 1,5	+25,2	+ 4,8												
Stromerzeugung	- 0,0	- 0,6	+ 0,9	- 3,6	- 2,7												
Wasserkraft	+ 0,2	- 0,9	- 6,8	-23,3	- 7,6												
Wärmekraft	- 0,4	+ 0,2	+12,6	+35,5	+24,6												
Verbrauch	- 4,4	- 1,4	+ 7,6	+ 9,6	+ 5,4												
Kohle	- 7,6	+ 2,4	+25,4	+34,8	+25,1												
Erdöl und Mineralölprodukte	- 5,1	- 4,2	+ 2,2	+ 1,0	- 2,3												
Treibstoffe	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,4	- 4,6	- 2,4												
Normalbenzin	- 4,5	- 1,7	- 2,2	- 8,5	+ 3,3												
Superbenzin	+ 0,9	+ 5,5	+ 5,1	- 1,3	- 0,2												
Dieselmotortreibstoff	+ 3,1	+ 0,2	- 0,9	- 6,6	- 7,5												
Heizöl	- 7,6	-12,4	+ 3,9	+ 7,0	- 5,2												
Gasöl	- 0,8	+ 6,4	+23,7	+ 7,3	-24,9												
Sonstige Heizöle	- 9,2	-17,3	- 1,4	+ 7,0	+ 4,7												
Erdgas	- 3,1	+ 0,3	+10,5	+22,0	+17,8												
Elektrischer Strom	+ 0,6	+ 1,5	+ 5,6	+ 7,6	+ 5,1												

Groß- und Einzelhandel<sup>4)</sup>

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September								
Veränderung gegen das Vorjahr in %																	
Großhandelsumsätze, real	+ 1,1	+11,8	+16,6	+11,6	+15,9												
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 4,1	+ 4,1	+ 2,8	- 1,9	- 1,5												
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 7,7	+ 4,9	+10,4	+ 7,3	- 0,8												
Fertigwaren	+ 2,3	+ 8,2	+15,8	+ 3,5	+ 2,6												
Großhandelsumsätze, nominell	+ 2,8	+12,2	+20,1	+15,1	+19,9												
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+ 2,0	+14,5	+20,9	+17,5	+21,5												
Einzelhandelsumsätze, real	+ 0,9	+ 5,6	+ 9,6	- 1,6	+ 0,1												
Kurzlebige Güter	+ 0,7	+ 3,1	+ 4,8	+ 1,4	+ 1,9												
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,0	+ 3,6	+ 5,0	+ 2,2	+ 1,2												
Bekleidung und Schuhe	+ 1,7	+ 5,6	+ 7,3	+ 0,3	+ 3,3												
Sonstige kurzlebige Güter	- 0,9	+ 1,4	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,8												
Langlebige Güter	+ 1,3	+13,3	+25,1	-10,2	- 5,1												
Fahrzeuge	+ 0,5	+22,0	+43,7	-19,9	- 7,2												
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+ 1,9	+ 7,4	+16,7	- 2,3	- 4,8												
Sonstige langlebige Güter	+ 1,6	+ 6,9	+11,8	+ 1,0	+ 2,5												
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 5,5	+ 7,8	+12,8	+ 3,2	+ 5,4												
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 5,7	+ 7,5	+13,2	+ 4,9	+ 3,9												

<sup>4)</sup> Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

## Außenhandel

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September								
Veränderung gegen das Vorjahr in %																	
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 6,0	+ 3,9	+ 6,8	+17,5	+10,6												
Nahrungs- und Genußmittel	+11,6	+ 0,9	+11,8	+24,7	+20,7												
Rohstoffe und Energie	- 9,2	+ 2,9	+ 3,3	+ 7,1	+13,2												
Halbfertige Waren	+ 1,8	+ 5,2	+13,2	+29,4	+17,3												
Fertigwaren	+ 9,4	+ 3,7	+ 4,9	+14,3	+ 7,3												
Investitionsgüter	+10,3	+ 2,4	+ 1,6	+10,9	+ 6,6												
Konsumgüter	+ 8,9	+ 4,5	+ 6,7	+16,1	+ 7,7												
Holz	-16,8	+ 4,7	+ 9,3	+11,0	+ 8,7												
Papier	+ 2,4	+ 4,7	+13,9	+11,7	+13,0												
Eisen und Stahl	+ 3,1	- 3,1	+12,7	+31,1	+18,1												
Metalle	- 1,7	+23,8	+20,2	+32,9	+21,4												
Metallwaren	+ 8,4	+ 2,2	- 1,3	+ 6,0	+ 1,6												
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+13,0	+ 9,0	+ 5,4	+12,4	+ 9,2												
Nachrichtengeräte	+35,1	-12,6	- 7,2	+10,6	- 4,9												
EG 81	+ 6,5	+ 5,0	+ 9,6	+18,8	+ 9,6												
BRD	+ 6,8	+ 9,0	+14,4	+19,0	+ 3,6												
Italien	- 4,3	+ 1,5	+ 7,3	+21,7	+24,1												
Großbritannien	+ 9,5	- 1,9	+ 2,5	+23,3	+24,0												
EFTA 73	+ 2,5	- 4,6	+ 0,7	+13,0	+18,0												
Schweiz	+ 0,8	+ 1,1	+ 9,9	+15,9	+22,7												
Industriestaaten Übersee	+11,9	+ 8,1	+26,6	+55,8	+43,2												
Oststaaten	+ 3,1	+13,1	+21,6	+34,0	+12,3												
OPEC	+12,6	- 0,4	-18,6	-12,0	-11,2												
Sonstige Entwicklungsländer	- 0,0	-12,0	-16,7	- 2,9	+ 4,6												
Schwellenländer <sup>5)</sup>	+ 2,3	+ 7,6	+ 2,4	- 1,4	+ 9,1												
Einfuhr insgesamt, nominell	- 0,6	+ 4,7	+19,2	+14,6	+16,4												
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,5	+ 2,1	+15,7	+ 8,3	+10,0												
Rohstoffe und Energie	-10,7	- 8,3	+ 7,4	+20,8	+26,9												
Halbfertige Waren	+ 3,3	+ 4,9	+25,2	+23,5	+19,2												
Fertigwaren	+ 2,8	+10,4	+22,6	+10,7	+12,6												
Investitionsgüter	- 2,7	+ 4,0	+18,4	+11,2	+24,0												
Konsumgüter	+ 5,5	+13,2	+24,5	+10,5	+ 7,8												
Pkw	+ 8,4	+43,0	+59,8	-11,0	-26,4												
Brennstoffe	-14,0	-10,4	+ 4,0	+15,7	+28,1												
Erdöl, Wert	-21,7	-15,9	- 4,7	+ 8,7	+32,5												
Erdöl, Menge	-18,2	-13,3	- 5,0	+ 4,0	+23,2												
Erdölprodukte, Menge	+ 8,1	+17,0	+13,1	- 5,1	- 1,6												
EG 81	+ 3,2	+ 7,4	+22,0	+11,5	+11,7												
BRD	+ 3,8	+ 7,2	+21,4	+10,9	+11,4												
EFTA 73	+ 0,7	+ 6,5	+17,6	+16,1	+22,4												
Oststaaten	- 6,8	- 1,4	+12,8	+26,0	+25,2												
OPEC	-28,3	-25,1	-33,9	+21,6	+41,5												
Schwellenländer <sup>5)</sup>	+16,8	+22,6	+32,7	+28,0	+30,5												
Ausfuhrpreis <sup>6)</sup>	+ 4,5	- 0,3	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,5												
Einfuhrpreis <sup>6)</sup>	+ 0,3	- 1,2	+ 1,0	+ 2,3	+ 4,8												
Erdölpreis (S i e t)	- 4,7	- 3,5	+ 0,3	+ 5,7	+ 8,3												
Terms of Trade	+ 4,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,2	- 2,2												

<sup>5)</sup> Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —

<sup>6)</sup> Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
	Mill. S								
<b>Zahlungsbilanz<sup>1)</sup> und Wechselkurse</b>									
Handelsbilanz	-61.580	-68.518	-21.363	-13.378	-23.893		-14.602	+ 121	
Dienstleistungsbilanz	+44.298	+37.467	+ 2.643	+15.418	+ 8.928		+ 5.382	+ 6.258	
davon Reiseverkehr	+46.948	+39.982	+ 3.837	+14.759	+ 9.929		+ 5.642	+ 6.279	
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-17.281	-31.052	-18.720	+ 2.040	-14.966		- 9.220	+ 6.379	
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+24.316	+28.918	+ 7.816	- 258	+ 9.878		+11.318	- 9.125	
Transferleistungen	+ 895	+ 811	+ 326	+ 296	+ 187		+ 128	+ 8	
Leistungsbilanz	+ 7.928	- 1.323	-10.579	+ 2.076	- 4.901		+ 2.227	- 2.738	
Statistische Differenz	+11.097	- 7.140	- 964	+ 7.945	- 9.944		+ 3.181	- 1.533	
Langfristiger Kapitalverkehr	-10.356	-23.405	- 8.214	- 685	+ 3.894		+ 533	+ 1.343	
Kreditunternehmen	-28.617	-27.496	- 3.624	- 981	+ 2.408		+ 1.193	+ 2.974	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 1.895	+ 2.142	+ 177	+ 344	- 281		- 71	+ 1.723	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	- 3.012	+21.898	+17.066	- 4.252	+ 4.790		- 5.208	- 2.747	
Reserveschöpfung	+ 784	+ 6.498	+ 1.765	- 2.828	+ 2.330		+ 1.276	+ 256	
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank									
	+ 4.546	- 1.326	- 748	+ 2.602	- 4.114		+ 1.938	- 3.695	
Wechselkurse S/\$	17,06	17,96	18,86	19,05	19,04	20,50	19,98	20,28	21,24
Wechselkurse S/DM	7,03	7,04	7,04	7,05	7,03	7,02	7,02	7,02	7,03
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	107,4	111,9	112,1	112,5	113,4	113,0	113,3	113,3	112,4
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	97,3	98,7	97,9	99,7	99,7		99,4	100,0	

**Geld und Kredit**

	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S								
Kassenliquidität	+ 1.705	- 2	- 2	+ 5.170	+ 9.604	+ 4.295	+ 457	- 865	+ 4.295
Inländische Direktkredite	+ 67.099	+ 66.197	+ 66.197	+ 66.056	+ 79.622	+ 89.607	+ 71.446	+ 85.441	+ 89.607
Titrierte Kredite	+ 22.768	+ 24.189	+ 24.189	+ 17.134	+ 9.482	+ 3.534	+ 8.237	+ 6.777	+ 3.534
Auslandsnettoposition	+ 28.813	+ 8.085	+ 8.085	+ 485	- 2.687	- 10.536	- 2.777	- 4.287	- 10.536
Notenbankverschuldung	+ 977	+ 17.879	+ 17.879	+ 6.101	+ 10.648	+ 11.715	+ 7.611	+ 12.065	+ 11.715
Schilling-Geldkapitalbildung	+106.743	+ 76.665	+ 76.665	+ 71.009	+ 71.399	+ 62.041	+ 58.491	+ 57.333	+ 62.041
Spareinlagen	+ 74.053	+ 27.661	+ 27.661	+ 31.757	+ 33.459	+ 33.341	+ 31.905	+ 31.903	+ 33.341
"Schilling-Geldkapitalflücke" (WIFO-Definition)	+ 25.549	- 2.139	- 2.139	- 2.779	- 9.489	- 22.857	- 14.866	- 25.990	- 22.857
Geldmenge M1 <sup>1)</sup>	+ 13.539	+ 18.433	+ 18.433	+ 8.762	+ 8.593	+ 2.243	+ 1.834	+ 4.867	+ 2.243
Geldmenge M3 <sup>1)</sup>	+106.704	+ 61.154	+ 61.154	+ 60.243	+ 65.717	+ 54.212	+ 51.383	+ 51.920	+ 54.212
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %									
Erweiterte Geldbasis	+ 6,4	+ 6,0	+ 6,0	+ 4,5	+ 8,3	+ 2,3	- 0,1	+ 2,3	
M1 <sup>1)</sup> (Geldmenge)	+ 9,0	+11,3	+11,3	+ 5,4	+ 4,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,8	+ 1,2
M2 <sup>1)</sup> (M1 <sup>1)</sup> + Termineinlagen)	+ 9,5	+11,4	+11,4	+ 6,4	+ 6,6	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,6
M3 <sup>1)</sup> (M2 <sup>1)</sup> + nicht geförderte Spareinlagen)	+14,5	+ 7,3	+ 7,3	+ 7,1	+ 7,6	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,9	+ 6,1
Durchschnittliche Zinssätze in %									
Taggeldsatz	8,8	5,4	5,7	6,0	6,4	6,7	6,5	6,6	6,9
Diskontsatz	6,4	4,0	3,8	3,8	4,3	4,5	4,5	4,5	4,5
Sekundärmarktrendite	9,9	8,1	8,0	7,8	7,9	8,0	8,0	8,0	8,0

<sup>1)</sup> Neue Abgrenzung laut OeNB.

Veränderung gegen das Vorjahr in %

**Abgabenerfolg des Bundes**

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Steuereinnahmen, brutto	+ 2,9	+ 5,2	+ 7,0	+ 14,0	+ 8,9	+ 11,3	+ 8,7	+ 18,3	+ 7,2
Steuern vom Einkommen	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,4	+ 13,0	+ 16,6	+ 10,7	+ 12,7
Lohnsteuer	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,9	+ 5,4	+ 7,3	+ 10,9	+ 12,8	+ 6,7	+ 13,3
Einkommensteuer	+ 3,7	- 2,2	- 2,9	+ 1,3	+ 9,7	+ 12,9	+ 12,3	+ 23,6	+ 11,4
Gewerbesteuer	- 0,6	+ 0,4	+ 4,1	- 1,0	+ 7,8	+ 5,0	+ 44,8	+ 3,5	- 39,8
Körperschaftsteuer	- 16,1	- 0,7	+ 9,1	+ 13,9	+ 7,1	+ 31,4	+ 38,9	+300,6	+ 18,8
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+ 4,4	+ 7,9	+ 10,2	+ 21,2	+ 9,8	+ 10,4	+ 4,5	+ 25,7	+ 1,7
Mehrwertsteuer	+ 3,7	+ 9,2	+ 11,7	+ 25,5	+ 9,5	+ 11,4	+ 2,7	+ 33,0	+ 0,4
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 0,5	+ 5,2	+ 6,9	+ 16,7	+ 6,1	+ 8,7	+ 10,9	+ 8,0	+ 8,4
Einfuhrabgaben	+ 3,2	+ 9,1	+ 16,1	+ 21,9	+ 5,0	+ 2,7	- 1,7	+ 8,8	+ 1,2
Steuereinnahmen, netto	+ 2,2	+ 6,7	+ 9,2	+ 15,5	+ 6,4	+ 11,7	+ 8,5	+ 22,0	+ 5,4

**Preise und Löhne**

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Tariflöhne</b>									
Alle Beschäftigten	+ 7,2	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1
Beschäftigte Industrie	+ 7,4	+ 5,5	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,8
<b>Effektivverdienste</b>									
Beschäftigte Industrie	+ 7,0	+ 5,3	+ 4,5	+ 5,3	+ 4,9		+ 5,6		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 6,2	+ 4,9	+ 4,7	+ 3,1	+ 4,0		+ 3,2		
Baugewerbe	+ 5,7	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,0		+ 6,6		
<b>Großhandelspreisindex 1976</b>									
ohne Saisonprodukte	+ 3,1	+ 0,6	+ 3,0	+ 3,6	+ 4,8	+ 3,6	+ 5,3	+ 3,3	+ 2,4
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+ 3,7	+ 0,8	+ 2,1	+ 3,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,3	+ 3,5	+ 3,1
Eisen, Stahl und Halbzeug	+ 0,4	- 0,2	+11,0	+ 7,4	+ 7,6	+ 2,4	+12,0	+ 0,3	- 5,0
Mineralölzeugnisse	+15,9	- 0,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8
Nahrungs- und Genußmittel	+ 1,8	- 1,9	+ 1,1	+ 3,6	+ 7,9	+ 6,1	+ 6,9	+ 6,2	+ 5,2
Fahrzeuge	+ 5,3	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,6	+ 5,7	+ 6,3	+ 6,0	+ 6,2	+ 6,7
Verbraucherpreisindex 1976	+ 5,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 4,3	+ 5,3	+ 5,1	+ 5,6	+ 5,0	+ 4,6
ohne Saisonprodukte	+ 5,4	+ 3,3	+ 3,7	+ 5,7	+ 6,0	+ 5,7	+ 5,6	+ 6,0	+ 5,6
Nahrungsmittel	+ 5,6	+ 3,5	+ 3,6	+ 5,6	+ 5,8	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,7
industrielle und gewerbliche Waren	+ 4,2	+ 2,1	+ 3,6	+ 5,8	+ 6,6	+ 5,4	+ 5,3	+ 6,3	+ 4,7
Dienstleistungen	+ 3,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,7	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,1	+ 4,1
Mieten	+ 7,3	+ 4,6	+ 4,1	+ 7,6	+ 7,3	+ 6,9	+ 6,9	+ 7,0	+ 6,8
Verbraucherpreisindex 1976	+11,5	+14,3	+10,6	+ 8,2	+ 6,2	+ 7,8	+ 6,7	+ 7,8	+ 8,8
ohne Energie	+ 5,3	+ 3,8	+ 4,1	+ 5,7	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,4
Energie	+ 6,5	- 1,6	+ 0,1	+ 5,7	+ 8,0	+ 7,5	+ 7,5	+ 7,6	+ 7,4
<b>Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)</b>									
HWWA-Index gesamt	- 5,0	- 8,4	- 8,3	- 6,8	+ 1,8	- 0,8	- 0,0	- 0,9	- 1,5
Ohne Energierohstoffe	-13,2	+ 4,4	+15,3	+12,9	+ 7,4	- 3,5	+ 0,0	- 4,2	- 6,3
Nahrungs- und Genußmittel	-15,9	+10,1	+25,0	+21,6	+15,3	- 3,6	+ 3,2	- 5,6	- 7,7
Industrierohstoffe	-11,4	+ 0,8	+ 9,0	+ 7,2	+ 2,2	- 3,5	- 2,3	- 3,1	- 5,2
Energierohstoffe	- 2,9	-11,5	-13,5	-11,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0
Rohöl	- 2,9	-11,4	-13,7	-11,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September								
<b>Konjunkturindikatoren für Österreich</b> (Saisonbereinigt)																	
<i>Industrie</i> 1980 = 100																	
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3) .....	96,6	97,8	99,2	102,3	102,0		102,1	105,3									
Bergbau und Grundstoffe ..	91,2	92,6	96,4	96,7	98,4		96,2	98,6									
Investitionsgüter .....	96,8	98,2	100,0	103,4	101,0		101,8	106,4									
Vorprodukte .....	93,1	98,3	104,4	109,4	105,4		108,5	110,2									
Baustoffe .....	89,7	95,1	98,8	108,6	103,2		102,5	107,7									
Fertige Investitionsgüter ..	101,3	99,2	98,8	97,1	96,2		96,3	102,2									
Konsumgüter .....	98,3	99,1	99,1	103,5	104,6		104,3	105,9									
Nahrungs- und Genußmittel ..	100,4	101,0	99,8	100,5	101,4		103,0	101,7									
Bekleidung .....	93,9	90,4	90,1	94,7	90,6		89,2	92,1									
Verbrauchsgüter .....	100,6	105,9	107,7	116,3	124,3		123,6	118,6									
Langlebige Konsumgüter .....	96,4	96,1	96,1	98,9	95,8		93,8	102,3									
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie) .....	96,5	97,7	99,0	101,7	102,0		104,5										
Auftragseingänge, nominell																	
Insgesamt .....	109,0	113,9	120,6	125,3	118,4		118,1	143,8									
Inland .....	104,5	110,5	111,9	109,6	112,4		110,4	115,3									
Ausland .....	113,6	117,7	128,5	140,3	124,6		127,0	180,3									
Ohne Maschinen .....	108,2	115,8	124,7	126,3	124,4		120,7	147,9									
Inland .....	103,1	109,3	114,8	110,3	110,5		110,9	114,4									
Ausland .....	113,7	123,1	133,7	143,9	139,1		132,2	193,1									
Sammelindex der 12 vorausseilenden Konjunkturindikatoren .....	99,8	107,3	112,1	112,9	112,7		113,4	114,2									
<i>Arbeitsmarkt</i> 1980 = 100																	
Unselbständig Beschäftigte ..	99,2	98,1	97,8	97,9	98,3	98,9	99,1	98,9	98,7								
Industriebeschäftigte .....	93,9	90,1	89,6	89,6	89,4		89,7										
Arbeitslosenrate .....	3,7	4,5	4,3	4,3	5,0	5,2	5,2	5,4	5,1								
Arbeitslose .....	205,3	251,9	235,3	230,8	272,0	289,8	288,3	298,1	282,9								
Offene Stellen .....	47,0	41,7	45,0	45,5	44,5	47,3	44,3	47,5	50,2								
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen) .. absolut	629	870	754	731	881	882	938	904	812								
<i>Handel (Umsätze, real)</i> 1980 = 100																	
Einzelhandel .....	102,0	107,2	110,9	102,5	106,5		105,1										
Langlebige Konsumgüter ..	98,3	110,3	120,8	94,5	102,1		102,5										
Großhandel .....	100,7	113,0	122,5	114,7	131,6		125,4										
<i>Außenhandel (7 : 3, nominell)</i> 1980 = 100																	
Ausfuhr insgesamt .....	117,6	122,2	126,9	137,0	132,1		135,2	142,5									
Einfuhr insgesamt .....	105,1	110,0	121,5	117,6	122,1		126,6	126,8									
<i>Zahlungsbilanz</i> Saldo in Mill. S																	
Handels- und Dienstleistungsbilanz .....	-17.206	-31.016	-15.318	-1.484	-11.917		-11.865	5.835									
Leistungsbilanz .....	8.191	-1.239	-4.757	-2.124	-2.317		-364	-5.435									
<i>Geld und Kredit</i> 1980 = 100																	
M1* (Geldmenge) .....	104,6	118,6	121,7	121,8	123,7	123,6	123,7	123,8	123,3								
Erweiterte Geldbasis .....	113,6	124,3	125,8	125,9	128,8	126,3	126,3	123,4	129,1								
Inländische Direktkredite .....	123,3	131,6	134,8	136,6	140,5	143,9	141,7	144,3	145,6								

Konjunkturindikatoren für das Ausland  
(Saisonbereinigt)

	1982	1983	1983	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984	1984
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Juli	August	September								
<i>Industrieproduktion</i> 1980 = 100																	
USA .....	94,3	100,4	105,8	108,7	110,9	112,7	112,6	113,1	112,4								
Japan .....	101,4	105,0	109,0	112,6	115,4	117,5	117,2	118,0	117,2								
BRD .....	95,3	96,3	99,0	99,7	95,3		101,0	99,7									
Frankreich .....	96,1	97,5	98,0	98,3	98,7		100,0										
Großbritannien .....	98,1	101,2	103,4	102,5	100,1		99,4										
Italien .....	95,4	92,3	93,3	94,2	94,3		101,9										
Niederlande .....	94,2	95,9	97,0	101,3	101,3		100,0	102,0									
Belgien .....	97,2	99,1	100,7	101,1	106,5												
OECD insgesamt .....	96,3	99,5	102,8	104,9	105,4		107,6										
OECD-Europa .....	96,4	97,6	99,0	100,3	98,7		101,3										
<i>Konjunkturklimaindikator</i> 1980 = 100																	
USA (Leading Indicators) .....	97,9	111,8	116,1	118,9	120,2		117,4	118,0									
Saldo in %																	
BRD .....	-32,6	-20,5	-11,3	-8,3	-10,0		-8,0	-5,0									
Frankreich .....	-16,7	-22,8	-22,3	-24,7	-21,7		-21,0										
Großbritannien .....	-25,5	-9,9	-2,7	1,7	-2,3		3,0	0,0									
Italien .....	-31,3	-29,2	-22,7	-17,3	-10,3		-9,0	-9,0									
Niederlande .....	-25,2	-15,7	-11,7	-7,0	-4,0		-3,0	-5,0									
Belgien .....	-21,8	-19,6	-14,7	-12,3	-14,7		-10,0	-9,0									
EG insgesamt .....	-26,4	-19,7	-14,0	-11,3	-11,0		-9,0	-8,0									
<i>Arbeitslosenrate</i> in %																	
USA .....	9,6	9,4	8,4	7,8	7,5	7,5	7,5	7,5	7,4								
Japan .....	2,4	2,6	2,6	2,7	2,7	2,8	2,8	2,8									
BRD .....	7,7	9,2	9,1	9,0	9,2	9,3	9,3	9,3	9,3								
Großbritannien .....	11,5	12,3	12,2	12,5	12,6	12,8	12,7	12,8	12,9								
Dänemark .....	9,7	10,6	10,6	10,7	10,5	10,5	10,5	10,6									
Finnland .....	5,9	6,1	6,3	6,0	6,3	5,5											
<i>Verbraucherpreisindex</i> Veränderung gegen das Vorjahr in %																	
USA .....	+ 6,2	+ 3,2	+ 3,3	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,2								
Japan .....	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,9	+ 2,3								
BRD .....	+ 5,3	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5								
Frankreich .....	+ 12,0	+ 9,5	+ 9,8	+ 8,8	+ 7,8	+ 7,3	+ 7,5	+ 7,4	+ 7,1								
Großbritannien .....	+ 8,6	+ 4,6	+ 5,1	+ 5,2	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,7								
Italien .....	+ 16,5	+ 14,6	+ 12,7	+ 12,1	+ 11,4	+ 10,3	+ 10,7	+ 10,6	+ 9,8								
Spanien .....	+ 14,4	+ 12,1	+ 12,4	+ 11,9	+ 11,3	+ 12,5	+ 12,8	+ 12,0	+ 12,8								
Niederlande .....	+ 5,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,8								
Belgien .....	+ 8,7	+ 7,6	+ 6,8	+ 7,0	+ 7,2	+ 5,8	+ 6,4	+ 5,8	+ 5,3								
Schweden .....	+ 8,7	+ 9,0	+ 8,8	+ 8,3	+ 8,7	+ 7,6	+ 7,5	+ 7,5	+ 7,7								
Schweiz .....	+ 5,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7								
Norwegen .....	+ 11,4	+ 8,4	+ 7,1	+ 6,7	+ 6,6	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,8	+ 6,1								
Finnland .....	+ 9,3	+ 8,4	+ 9,3	+ 8,6	+ 7,3	+ 6,7	+ 6,7	+ 6,7	+ 6,7								
Portugal .....	+ 22,7	+ 25,1	+ 32,0	+ 30,8	+ 31,3	+ 31,7	+ 32,9	+ 31,1	+ 31,1								
Griechenland .....	+ 21,0	+ 20,5	+ 20,2	+ 18,7	+ 17,7	+ 19,2	+ 19,1	+ 19,2	+ 19,2								
OECD insgesamt .....	+ 7,8	+ 5,3	+ 5,1	+ 5,6	+ 5,5		+ 5,3	+ 5,2									
OECD-Europa .....	+ 10,5	+ 8,3	+ 8,2	+ 8,0	+ 8,0		+ 7,7	+ 7,6									

tals praktisch unverändert geblieben. Mit 6,6% liegt der Taggeldsatz weiter um rund einen Prozentpunkt über dem deutschen Geldmarktniveau, die Sekundärmarktrendite hat sich knapp über der 8%-Marke stabilisiert. Mit der Ende Oktober begebenen Bundesanleihe wurde auf dem Rentenmarkt die fast vier Monate andauernde Emissionspause beendet. Je nach Laufzeit betrug die Emissionsrendite zwischen 8,7% und 8,3%. Auf Grund der starken Nachfrage wurde das geplante Emissionsvolumen von 2,5 Mrd. S auf 4 Mrd. S aufgestockt.

### 3,3 Mrd. S Leistungsbilanzabgang bis August

Die österreichische Leistungsbilanz verzeichnete im August ein Defizit von 2,7 Mrd. S. Dieser Monatswert ist um 4,7 Mrd. S ungünstiger als vor einem Jahr. Sowohl im Transithandel als auch bei den "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen" (NIWODUL) traten jedoch in den letzten Monaten einige Sondereffekte auf, die eine sinnvolle Interpretation einzelner — auch saisonbereinigter — Monatswerte der Leistungsbilanz kaum noch erlauben. Kumuliert ergibt sich für die ersten acht Monate 1984 ein Leistungsbilanzabgang von 3,3 Mrd. S. Vor einem Jahr war zu diesem Zeitpunkt noch ein Überschuß von 9,6 Mrd. S verzeichnet worden, der dann allerdings durch die Vorziehkäufe gegen Jahresende stark abgebaut wurde. Das im Vorjahresvergleich um immerhin 12,9 Mrd. S schlechtere Ergebnis geht freilich nur zum kleineren Teil auf die Transaktionen der Handels- und Dienstleistungsbilanz (—3,9 Mrd. S) zurück. Ungünstig haben sich in erster Linie die NIWODUL (—9,2 Mrd. S) entwickelt. Das Handelsbilanzdefizit von 51,8 Mrd. S liegt um 9 Mrd. S über dem kumulierten Fehlbetrag im August 1983, während sich der Dienstleistungsbilanzüberschuß — vor allem auf Grund der Entwicklung im Reiseverkehr (+3,4 Mrd. S) — um 5,1 Mrd. S erhöhte. Im Kapitalverkehr lagen die Devisenabflüsse bis August mit 0,6 Mrd. S unter den in den vergangenen Jahren beobachteten Größen (1983 2,9 Mrd. S, 1982 6,9 Mrd. S). Eine Belastung der Währungsreserven ging daher weder von der Leistungsbilanz- noch von der Kapitalbilanzentwicklung aus. Die offiziellen Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank nahmen seit Jahresbeginn um 3,3 Mrd. S ab, bis Ende September verringerte sich dieser Wert auf

1,9 Mrd. S. Swapbereinigt bedeutet das gegenüber Dezember 1983 eine Zunahme um 3,3 Mrd. S.

### Geringes Wachstum der Zentralbankgeldversorgung

Die Zentralbankgeldversorgung der österreichischen Volkswirtschaft wurde im bisherigen Verlauf des Jahres 1984 sehr zurückhaltend dimensioniert. Saisonbereinigt ergab sich in der erweiterten Geldbasis für die Monate Juli bis September ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorquartal, im Jahresabstand verringerte sich die Zuwachsrates neuerlich auf 1,6% (II. Quartal +2,6%, I. Quartal +4,0%). Im Durchschnitt der ersten neun Monate nahm die erweiterte Geldbasis nur um 2,7% zu.

Die Gebarung der Kreditunternehmen zeigt im August die Fortsetzung der schon im bisherigen Jahresverlauf zu beobachtenden Belebung der Kreditnachfrage, die im Juli kurz unterbrochen war. Mit +8,9% im Jahresabstand weisen die Direktkredite die stärkste Monatszunahme seit Oktober 1982 auf. Nach Kreditnehmern analysiert zeichnet sich in erster Linie beim Gewerbe, Handel und in der Land- und Forstwirtschaft eine Beschleunigung der Kreditnahme ab. Überdurchschnittliche Zuwachsrates gibt es aber weiterhin nur für die öffentliche Hand und die unselbständig Erwerbstätigen. In der Industrie, wo das aushaftende Kreditvolumen seit etwa einem Jahr unter den Vorjahresvergleichswerten liegt, ist in den letzten Monaten ebenfalls eine leichte Aufwärtsbewegung zu erkennen. Im Gegensatz zur Kreditentwicklung errechnen sich für die Schilling-Geldkapitalbildung weiterhin sehr niedrige Zuwächse (August +5,4%), doch ist davon auszugehen, daß die Geldkapitalbildung erst mit etwas Verzögerung auf die Belebung der Kreditnachfrage reagieren wird. Erste Angaben für September (Geldkapitalbildung +5,8%, Schillingkredite +7,6%, Direktkredite +9,2%) bestätigen die Belebungstendenz der monetären Entwicklung. Weiterhin deutlich stärker als der Inlandsbereich wächst das Auslandsgeschäft der Kreditunternehmen (August: Auslandsaktiva +17,4%, Auslandspassiva +17,9%). Der durchschnittliche Auslandsanteil an der Bilanzsumme aller österreichischen Kreditunternehmen erhöhte sich damit allein seit Jänner (21,4%) um fast zwei Prozentpunkte auf 23,3%.

*Georg Busch*

Abgeschlossen am 31. Oktober 1984.